

Noch einige Bemerkungen über gestopfte Vögel.

Bei Herrn Forstaufseher Dornach sah ich 2 Kiebitze, die er im Herbst 1927 in Tiefenbach erlegte. Sie waren durch dichten Nebel zum Niedergehen veranlaßt worden.

Herr Förster Bosch besitzt eine Saatgans, die er im Februar 1929 bei Tiefenbach aus einem kleinen Trupp herauschoß. Auch sie hatten sich auf einer Wiese niedergelassen. Im Februar 1929 wurde auf der Breitach ein mattes Grünfüßiges Teichhuhn ergriffen. Beim Bürgermeister sah ich ein von ihm erlegtes Gänsesägerweibchen. Er behauptete, der Gänsesäger brüte — ebenso wie die Stockente — an der Breitach. Es seien auch in diesem Jahre Junge beider Arten beobachtet worden. Ich konnte diese Angaben nicht nachprüfen.

In den Gasthäusern sah ich als Vertreter der dortigen Vogelwelt Auer- und Birkhähne, Tannenhäher, Alpendohle, Steinadler, Uhu. Die beiden letzten in Einödsbach.

Cursorius cursor (Lath.) in Bayern erlegt.

Von Anton Fischer, Augsburg.

Am 5. Oktober 1929 wurde bei Lager Lechfeld in Schwaben unweit Augsburg ein Wüsten-Rennvogel (*Cursorius cursor* (Lath.)) erlegt. Es handelt sich um ein jugendliches Exemplar, dessen Geschlecht leider nicht festgestellt worden ist. Der Vogel befindet sich ausgestopft im Besitze von H. Knoll, Kloster Lechfeld.¹⁾

d) Materialien aus dem Coburger Land.

Interessante Schwalbennester.

Von Hans v. Boetticher.

In der Heimatsammlung des naturhistorischen Museums der Coburger Landesstiftung sind u. a. zwei recht interessante Nester der Rauchschwalbe, *Hirundo r. rustica* L., ausgestellt, die beide aus der Coburger Gegend

1) Es handelt sich hier um den zweiten sicheren Nachweis des Vorkommens des Wüsten-Rennvogels in Bayern. Abgesehen von der Angabe Jäckel's (Vögel Bayerns, 1891, p. 242), wonach ein Rennvogel Ende der zwanziger Jahre (also zwischen 1825—1830) auf einem Brachfelde bei Erding in Oberbayern geschossen worden und ein anderes Exemplar auch in der Rheinpfalz vorgekommen sein soll, war bisher der einzige sichere Nachweis der Art für unser Vaterland ein am 9. November 1908 bei Pöcking (Niederbayern, bei Landau an der Isar) erlegter Jungvogel (nach einer Meldung von Präparator Anton Wimmer, Pfarrkirchen, in Verh. Ornith. Ges. Bayern IX, 1909, p. 115). Neuerdings wurde die Erlegung je eines Exemplares bei Bremen (Ornith. Monatsber. 1925, p. 18) und auf Juist (Ornith. Monatsber. 1925, p. 84) gemeldet.

stammen. Das eine Nest bauten die Schwalben auf der Oberseite eines grün-weißen blechnen Schirmes einer elektrischen Lichtlampe, wie solche allgemein verbreitet und im Gebrauch sind. Das wäre an sich noch nichts besonders eigentümliches oder bemerkenswertes. Interessant ist aber dabei folgendes: Da durch das Gewicht des auf der einen Seite des Schirmes aufgeführten Baumaterials der aufgehängte Schirm allmählich aus der Gleichgewichtslage gebracht wurde und sich dementsprechend nach der belasteten Seite immer mehr neigte, wäre das Geleге der Gefahr ausgesetzt worden, von der nunmehr stark geneigten Unterseite des Nestes nach außen hin, über den Rand des Schirmes hinaus herabzurollen. Um dieses zu verhindern, wurde die nach außen zu liegende Bordkante des Nestes von den Vögeln bedeutend erhöht und nach innen zu in einem gewissen Neigungswinkel aufgeführt, sodaß die Nestmulde bei der stark aus der Gleichgewichtslage gebrachten, schrägen Lage des Lampenschirmes dennoch allseitig von gleichhoch abschließenden, ziemlich senkrecht gerichteten Mauern umgeben war. — In dem anderen Falle hatten die Schwalben begonnen, ihr Nest auf der Oberseite des ausgespannten rechten Flügels eines in fliegender Stellung ausgestopften und auf einer Veranda an einer am Rücken befestigten Schnur frei an der Decke aufgehängten Bussardbalges zu errichten. Aber schon bald müssen die Vögel ihr ursprüngliches Vorhaben aufgegeben haben, da unter der Last des auf dem rechten Flügel aufgeführten Baumaterials der frei hängende Bussardbalg sich natürlich stark nach rechts hin immer weiter senkte, sodaß ein Weiterbauen ganz zwecklos gewesen wäre; denn der an einer relativ langen Schnur hängende Bussard hätte nicht wie die nur kurz aufgehängte elektrische Lampe schließlich mit der anderen nach oben gehobenen Seite an der Decke Widerstand gefunden, der eine weitere Verschiebung der Lage verhinderte, sondern hätte sich wohl letzten Endes gänzlich überschlagen. Als hätten die Schwalben solches vorausgesehen, unterbrachen sie den begonnenen Bau auf dem Flügel und bauten ihr Nest nunmehr mitten auf den Rücken des Bussardes, wo es jetzt in ruhiger Gleichgewichtslage blieb. — Die Anfänge des auf dem Flügel begonnenen Baues sind aber noch gut erhalten und erläutern in augenfälliger Weise die Geschichte dieses interessanten Nestbaues. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [2_2](#)

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: [d\) Materialien aus dem Coburger Land: Interessante Schwalbennester 117-118](#)